

Vom Fachwerkdorf die alpine Steigung rauf

Über 200 Radler fahren Tour „Durchs Badnerland“

Von unserem Mitarbeiter
Stefan Lumpp

Rheinstetten-Forchheim. Da fließen die Schweißperlen. An einem Sonntag mit Sonne satt und hochsommerlichen Temperaturen, an dem es viele eher ins Schwimmbad zieht, treten über 200 Radbegeisterte kräftig in die Pedale. Start und Ziel der Radtourenfahrt „Durchs Badnerland“ ist das Vereinsheim des Radsportvereins Concordia Forchheim.

Schon am frühen Morgen schwingen sich die ersten auf ihre Rennräder – erlaubt sind aber alle Fahrradtypen, auch E-Bikes. Es sind Jedermannfahrten ohne Renncharakter, aber den Sportgeist fördern sie allemal. Zur Auswahl stehen vier Routen: 50, 75, 115 und 154 Kilometer – durch das Murgtal führt die längste Tour bis Hundsbach, zurück geht es auf der Rheinebene.

Da ist Ausdauer gefragt. „Wir sind immer fit und fahren schon seit 20 Jahren“, erklären Suzanne Hammann und Bernd Hornetz aus Malsch. Mit dem Tandem starten sie zur großen Tour – Teamwork. In diesem Jahr freuen sie sich besonders

auf das wiederkehrende Gemeinschaftsgefühl nach Corona und auf viele bekannte Gesichter.

Bei Ausgangsbedingungen wie bei der Tour de France sind Trinken und Energieversorgung oberstes Gebot, um nicht in den sauren Bereich zu fallen. Daher haben die Organisatoren Verpflegungsstationen aufgebaut. Getränke, Obst und Kuchen sorgen für einen Energieschub, und bei Eisental wartet erfrischendes Weizenbier. „Die klassische Banane haben wir dabei, aber auch Müsliriegel und Energydrinks“, erzählt Suzanne Hammann.

Für Bernhard Hartenstein ist es die zweite große Tour am Wochenende. Am Samstag ist er beim Black Forest Ultra Bike Marathon in Kirchzarten mitgefahren. „Heute hat mich mein Sohn Jannis dazu gedrängt teilzunehmen“, verrät er lächelnd. Dieser genießt gerne die gemeinsame Zeit mit seinem Papa und lobt die Organisation: „Das ist ein toller Verein. Schön, wenn von Ehrenamtlichen so etwas getragen wird.“ Auf den 154 Kilometern müssen sie 2.100 Höhenmeter überwinden – tief ein- und ausatmen, auf jeden Tritt konzentrieren, drücken und ziehen, drücken und ziehen. Immer weiter.

„Wir freuen uns über jeden Radler und vor allem, dass wir nach Corona wieder starten können“, meint Vorstandsmitglied Ralph Thormann. Rund 40 Ehrenamtliche haben beim Aufbau geholfen. Die schönen Routen sollen gleichzeitig auch Heimatgefühl wecken. „Durch Fachwerkdörfer, am Schloss Eberstein vorbei und alpine Steigungen hinauf – es ist für jedermann etwas dabei“, so Thormann. Die Radtourenfahrt ist regional bekannt, es nehmen Radler benachbarter Radsportvereine teil – so auch Bernd Schneider, Werner Tagscherer und Sascha Schulz aus Bretten. 45 Kilometer haben sie schon in den Beinen, als sie sich beim Vereinsheim mit Kaffee und Kuchen stärken. „Corona ist immer noch ein Problem vieler Vereine. Man spürt es an den Teilnehmerzahlen, vieles ist weggebrochen“, geben die Männer zu bedenken.

Ähnlich sieht es Jürgen Hennig, der das Radlerevent bereits zum 29. Mal mit Herzblut organisiert: „Die Helfer werden immer weniger.“ Momentan zählt der Verein 280 Mitglieder, darunter 150 Aktive. Hennig ist 73 und will zukünftig etwas kürzer treten, dann hofft er auf die jüngere Generation.



Aktiv: Bei der Forchheimer Radtourenfahrt starten Suzanne Hammann und Bernd Hornetz auf dem Tandem. Foto: Stefan Lumpp